

NACHRICHTEN

Furrer neu in Forschungsrat

**LUZERN** red. Andreas Furrer, Professor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern, ist in den Nationalen Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gewählt worden. Der Forschungsrat beurteilt die beim SNF eingereichten Gesuche. Furrers Amtsantritt ist am 1. Januar 2012.

30 000 Franken für guten Zweck

**LUZERN** red. Beim 6. Solidaritäts-Sonntagskonzert mit Peter Reber vom letzten Sonntag sind 30 000 Franken zusammengekommen. Der Reingewinn wurde an soziale Institutionen verteilt: 20 000 Franken gingen an die «Fragile Zentralschweiz» (Vereinigung für Menschen mit Hirnverletzung) und 10 000 Franken an die «traversa» (Hilfsverein für psychisch Kranke).

Gesundheit des Rückens testen

**LUZERN/SURSEE** red. Der Schweizer Physiotherapie-Verband tourt mit einem Bus durch die Schweiz. Darin können Interessierte ihre Rückengesundheit testen. Der Bus hält am Montag, 12. September, in Luzern auf dem Bahnhofplatz. [www.physioswiss.ch](http://www.physioswiss.ch)

FDP hinterfragt neue Stelle

**HORW** red. Die Gemeinde Horw hat eine Stelle ausgeschrieben. Gesucht wird ein Sachbearbeiter Administration Schulpflege in einem 30-Prozent-Pensum. Als Reaktion darauf hat die Wohnerrätin Heidi Pieper im Namen der FDP-Fraktion nun eine Dringliche Interpellation eingereicht. Sie sei sich zwar der Wichtigkeit der Schulpflege bewusst. Vor dem Hintergrund der vom Parlament im Frühling genehmigten markanten Gehaltserhöhung moniert sie: «Mit der Stellenvermehrung verliert man nun anscheinend die Bodenhaftung.» Pieper möchte vom Gemeinderat wissen, was die Gründe für die Schaffung dieser Stelle sind und wie diese finanziert wird, gerade auch in Anbetracht der Optimierung des Finanzhaushalts.

Plädoyer für späten Fremdsprachen-Beginn

**BILDUNG** In jungen Jahren lernen Kinder besser Sprachen, sagen Experten. Aber nicht alle. Sprachdidaktiker Urs Kalberer ist für Fremdsprachen erst ab der Oberstufe.

matischer und damit effektiver lernt als ein 8-jähriges, bei dem das Sprachenlernen eher beiläufig geschieht. Dies zeigen auch andere Studien.

Kalberers Schluss: Wenn man Schüler zu möglichst hoher Sprachkompetenz ausbilden möchte, muss man eher später mit dem Sprachunterricht beginnen,

mit denen ich gesprochen habe, beklagten sich, dass die Kinder nach der Primarschule oft kaum einen Satz in der Fremdsprache herausbrachten.» Kalberer schlägt vor, die Lektionen in der Primarschule lieber dafür einzusetzen, das Deutsch zu festigen und dafür in der Oberstufe mehr Fremdsprachenlektionen zu unterrichten.

Lehrmaterial anpassen

Christoph Suter, Sprachdidaktiker an der Pädagogischen Hochschule Zürich, relativiert: «Wenn die Schüler mit und ohne Frühfrench oder -englisch dasselbe Oberstufenprogramm besuchen, dann ist es klar, dass sie gleich gut abschneiden.» Damit die Frühfremdsprachenlerner ihren Vorteil aus der Primarschule mitnehmen könnten, müsse das Lernmaterial auf der Oberstufe dem Fremdsprachenunterricht in der Primarschule angepasst sein.

Kalberers Vorschlag, erst in der Sekundarschule, dafür umso intensiver Fremdsprachen zu lernen, hält er für unrealistisch: «Die Stundendotation in der Oberstufe ist bereits so hoch, dass dies nicht möglich und auch kaum sinnvoll ist.»

Auch den Vorschlag mancher Experten, durch so genannte Immersion andere Fächer wie Mathe oder Mensch und Umwelt in Fremdsprachen zu unterrichten, findet Suter problematisch: Viele Fachlehrer hätten diese Sprachkompetenz gar nicht, besonders auf Sekundarstufe. «Deshalb werden eher in den Sprachfächern Inhalte von anderen Fächern behandelt als umgekehrt.»

LUZIA MATTMANN  
luzia.mattmann@luzernerzeitung.ch

Je früher man eine Fremdsprache lernt, desto besser – das kann der Bündner Sekundarlehrer und Sprachdidaktiker Urs Kalberer nicht unterschreiben. Anders als Sylvia Nadig, Dozentin für Fachdidaktik an der PHZ Zug (siehe Interview in der gestrigen Ausgabe), welche den Fremdsprachen-Unterricht in der Primarschule befürwortet, stellt sich Kalberer ebenso vehement dagegen. Er hat in seiner Masterarbeit an der Universität Manchester Schüler, die in der Primarschule in Frühenglisch unterrichtet wurden, verglichen mit solchen, die Englisch erst in der Oberstufe erlernten. Die Sekundarschüler ohne Englischkenntnisse beherrschten nach zwei Dritteln des ersten Schuljahres das Englisch besser als ihre gleichaltrigen Kollegen, die Frühenglisch besucht hatten. Sein Fazit: Jüngere Kinder lernen Fremdsprachen nicht besser.



«Die älteren Schüler sind reifer, können den Stoff besser aufnehmen.»

URS KALBERER,  
SPRACHDIDAKTIKER

diesen aber intensiver, sprich mit mehr als drei Wochenlektionen durchführen. «Die älteren Schüler sind reifer, können den Stoff besser aufnehmen und sind motivierter, weil sie auch den Sinn im Fremdsprachenlernen sehen», sagt Kalberer. «Gerade gegen Ende der Primarschule nimmt oftmals die Motivation ab, weil die Kinder das Prinzip des spielerischen Lernens langsam kennen und sich langweilen», sagt er. «Die Zürcher Eltern,

**Später lernen Kinder effektiver**  
Den Grund ortet Kalberer darin, dass ein 12-jähriges Kind eine Sprache syste-

Erster Liebesweg der Schweiz in Malters

**ST. JOST** Eine Stiftung will die Wallfahrt wiederbeleben. Sie begibt sich dazu auf die Spuren Amors.

Verliebte aufgepasst: In Blatten bei Malters entsteht ein schweizweit einzigartiger Liebesweg. In unmittelbarer Nähe der Kirche St. Jost kann sich der interessierte Besucher auf einem rund 3 Kilometer langen Rundweg mit Themen rund um die Liebe auseinandersetzen. Im Moment läuft das Baubewilligungsverfahren.

«Geht alles planmässig voran, können wir Mitte Oktober mit den Vorarbeiten beginnen», sagt Ruedi Amrein, Gemeindepräsident von Malters und Mitglied des Stiftungsrates Kirche St. Jost Blatten. «Unser Ziel ist es, die ganze Bevölkerung anzusprechen – egal ob als Single oder als Paar in einer langjährigen Partnerschaft», sagt Amrein. Die Eröffnung des Liebesweges ist im Frühling 2012 vorgesehen. Laut Schweiz Tourismus ist dies der erste Themenweg dieser Art.

Die Partnerschaft im Fokus

Die acht Posten sollen zum Verweilen in der Natur und zum Nachdenken über Zweisamkeit, Liebe und Partnerschaft anregen. Dabei geht es um grundsätzliche und tiefgründige Themen wie Vertrauen, Verlässlichkeit, Geborgenheit und Sexualität. Diese Aspekte können beispielsweise beim Bau von Steinmännchen, auf der Schaukel oder beim Blick in den Spiegel erlebt werden. Zudem stehen auf Informationstafeln Vorschläge zur vertieften Diskussion.

Besonders die Auseinandersetzung mit Sexualität und Erotik stellte für die Initianten eine Herausforderung dar: «Das Thema soll weder tabuisiert noch vulgär dargestellt werden», sagt Amrein. Um den optimalen Themenmix zu finden und die Posten entsprechend zu gestalten, waren im Komitee auch Künstler, ein Familientherapeut und ein Theologe vertreten.

Zentrum der Partnerschaft

Das Ziel der Stiftung ist es, die Kirche St. Jost wieder als Wallfahrts- und



Ruedi Amrein von der Stiftung Kirche St. Jost Blatten am Ort, wo der Liebesweg entstehen soll.

Bild Nadia Schärli

Einweihung mit Bischof Felix Gmür

**ST. JOST** yp. Die Renovation der Kirche St. Jost in Blatten bei Malters steht kurz vor dem Abschluss. Ende September wird der Hochaltar in neuem Glanz erstrahlen und in der Kirche installiert. Wie die Stiftung informiert, findet am 11. November die feierliche Einweihung der Kirche statt. Die Zeremonie wird Felix Gmür, Bischof des Bistums Basel, durchführen.

Hochzeitskirche zu etablieren. Der Liebesweg soll dazu seinen Beitrag leisten.

Amrein zeigt sich optimistisch: «Natürlich freuen wir uns, wenn dadurch die Zahl der Hochzeiten in der Kirche ansteigt.» Sonja Zemp vom Sekretariat der katholischen Kirche Malters bestätigt: «Für das Jahr 2012 bestehen bereits Anmeldungen.» Die Kirche spielt beim Liebesweg aber keine tragende Rolle. Amrein erklärt: «Die Kirche kann als Abschluss des Rundgangs miteinbezogen werden, ist aber nicht zwingend Teil des Weges. Das Angebot soll schliesslich auch jenen Teil der Bevölkerung ansprechen, die mit der Kirche nicht stark verbunden sind.»

Renovation kurz vor Abschluss

Die Renovationsarbeiten rund um und in der Kirche sind weit fortgeschritten und werden in ungefähr einem Monat abgeschlossen sein. Die komplette Sanierung begann im März 2010 und kostet 4,65 Millionen Franken. Der Liebesweg schlägt mit mehreren tausend Franken zu Buche und wird durch die Stiftung finanziert. Spenden, die für die Kirchenrenovation eingegangen sind, werden nicht für den Liebesweg verwendet. «Wir haben Direktspenden ausdrücklich für den Liebesweg erhalten», sagt Amrein.

YVES PORTMANN  
region@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Infos zur Kirche: [www.st-jost.ch](http://www.st-jost.ch) ◄

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

**Herausgeberin:** Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: [erwin.bachmann@zmedien.ch](mailto:erwin.bachmann@zmedien.ch)

**Verlag:** Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltner, Lesermarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

**Ombudsmann:** Andreas Z'Graggen, [andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch](mailto:andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch)

**Redaktionsleitung:** Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).

**Dienstchef:** Nathalie Ehrenzweig (nez).

**Ressortleiter:** Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Politik: Kari Kälin (ka); Markt/Wirtschaft: Nelly Keune (ny); Luzern: Jérôme Martinu (jem); Stadt Luzern/Region Luzern: Christian Bertschi; Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Reporterpool: Benno Mattli (bem); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Sportjournal: René Leupi (le); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Kultur: Arno Renggli (are); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Online: Robert Bachmann (bac); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adresse und Telefonnummern:

Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.  
**Redaktion:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: [redaktion@luzernerzeitung.ch](mailto:redaktion@luzernerzeitung.ch)

**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: [abo@zmedien.ch](mailto:abo@zmedien.ch)  
**Billettvorverkauf:** Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.)

**Anzeigen:** Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: [www.publicitas.ch](http://www.publicitas.ch)

Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.  
**Technischer Kundendienst Anzeigen:** Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: [inserate@zmedien.ch](mailto:inserate@zmedien.ch) oder Fax 041 429 51 46.

**Auflage:** 124 242 Exemplare (WEMF-beglaubigte Gesamtauflage).  
**Abonnementspreis:** 12 Monate Fr. 408.–/6 Monate Fr. 212.– (inkl. 2,5% MWST).

**Technische Herstellung:** Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.